Die ostdeutsche Agrarstruktur ist eine Fehlentwicklung

Die deutsche Agrarpolitik ist offenbar fest entschlossen, die ab 1948 von den Regierenden der DDR nach dem Vorbild sowjetischer Kolchose in der Form Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften (LPG) erzwungene und nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 mit Unterstützung namhafter Agrarwissenschaftler selbst unter in Kaufnahme gravierender Rechtsbrüche aufrechterhaltene ostdeutsche Agrarstruktur in ihrem Fortbestand zusätzlich abzusichern. Eine andere Erklärung lässt die Absicht, die noch im staatlichen Besitz befindlichen und infolge auslaufender Pachtverträge frei werdende Fläche von insgesamt 400 000 Hektar bevorzugt, das heißt ohne vorherige Ausschreibung, den LPG-Nachfolgebetrieben bis zu einer Fläche von 450 Hektar je Betrieb entweder zum Kauf oder für eine Laufzeit von 9 Jahren zur Pacht anzubieten, doch wohl nicht zu.

Statt also diese Flächen dafür zu nutzen, um endlich auch in Ostdeutschland den bisher dort vorherrschenden Großstrukturen eine mittelständisch strukturierte Landwirtschaft gegenüberzustellen und so zumindest einen ersten Anfang zu machen, um die besonders ausgeprägte Subventionsabhängigkeit der ostdeutschen Landwirtschaft abzubauen, wird damit eine ökonomisch völlig verfehlte Betriebsstruktur weiter verfestigt. Dabei steht schon jetzt fest, dass an dem Tag, an dem die Agrarsubventionen einmal zur Disposition gestellt werden, von all diesen Betrieben bestenfalls eine kleine Minderheit eine Überlebenschance besitzt. Das aber wiederum würde bedeuten, dass ein ganzer Wirtschaftssektor in dieser Region vom Zusammenbruch bedroht wäre.

Es ist schon bemerkenswert, dass gerade in den Agrarwissenschaften und hier vor allem in der landwirtschaftlichen Betriebslehre offenbar niemand bisher die enormen Risiken erkannt hat, die mit dieser strukturellen Fehlentwicklung verbunden sind. Ganz offensichtlich geblendet von den in der offiziellen Statistik ausgewiesenen Betriebsergebnissen glaubt zumindest die Mehrzahl der Agrarökonomen noch immer, dass die ostdeutschen Großbetriebe nicht nur besonders rentabel und wettbewerbsfähig seien, sondern daß

sie deshalb auch als Vorbild für die zukünftige Entwicklung der gesamten deutschen Landwirtschaft angesehen werden müssten. – Es ist beim besten Willen nicht zu glauben aber wahr

Es ist wirklich unbegreiflich, dass offenbar noch kein Agrarökonom – einen anderen Grund kann diese allgemein verbreitete Einschätzung doch wohl kaum haben – auf die Idee gekommen ist, bei der Analyse der Gewinn und Verlustrechnung landwirtschaftlicher Betriebe zwischen dem aus der eigentlichen Produktion erzielten Gewinn und dem Gewinn zu unterscheiden, den andere erwirtschaftet haben, und der ihnen nur als staatliche Subvention zufließt Das Resultat einer derart erst wirklich exakten betriebswirtschaftlichen Analyse ist allerdings mehr als ernüchternd

Unversehens stellt sich dabei nämlich heraus, dass es der überwiegenden Mehrheit dieser angeblich so rentablen und modernen Großbetriebe noch in keinem der letzten zwanzig Jahre gelungen ist, aus eigener Kraft wenigstens auch nur ein kleines positives Ergebnis zu erwirtschaften Ohne Subventionen würde wahrscheinlich schon lange kaum noch einer dieser Betriebe existieren Selbst in dem für die Landwirtschaft außergewohnlich günstigen Wirtschaftsjahr 2007/08 hätte der Durchschnitt der als juristische Personen deklarierten ostdeutschen Großbetriebe mit ihren im Mittel rund 1 238 Hektar ohne die uber 496 000 Euro Subventionen einen Betriebsverlust von fast 294 000 Euro ausweisen mussen, wie die vom Bundeslandwirtschaftsministerium veröffentlichten Betriebsergebnisse belegen Danach hätte die Gruppe der im Durchschnitt mit rund 2 763 Hektar größten Betriebe ohne die erhaltenen Subventionen von über 1,1 Millionen Euro sogar mit einem Verlust von mehr als 500 000 Euro abgeschlossen

Selbst den mit ihren im Durchschnitt knapp 200 Hektar Nutzflache vermeintlich besser strukturierten ostdeutschen Haupterwerbsbetrieben fällt es nach wie vor äußerst schwer aus eigener Kraft mit Gewinn zu wirtschaften Für das Wirtschaftsjahr 2007/08 konnten sie nach Abzug der rund 74 000 Euro Subventionen zumindest einen durchschnittlichen Betriebsgewinn von 582 Euro erzielen Schon im Wirtschaftsjahr 2008/09 dürfte daraus, wie zu-

vor 2006/07, wegen der wieder auf Normalniveau gesunkenen Getreidepreise wohl erneut ein Verlust geworden sein. Vorbildfunktion kommt der ostdeutschen Agrarstruktur nur zu, wenn es darum geht, sich ohne übermäßige Anstrengungen einen möglichst großen Anteil an den vom Staat gewährten Subventionen zu sichern

Es kann doch nicht das Ziel einer zukunftsorientierten Agrarpolitik sein, die nachweislich um ein Vielfaches leistungsfähigeren kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe auch weiterhin durch ein für diese geradezu diskriminierendes Subventionssystem zur Aufgabe zu zwingen oder sie bezogen auf Ostdeutschland gar nicht erst entstehen zu lassen, um auf diese Weise Großstrukturen zu fördern, die wegen ihrer erwiesenen Leistungsschwäche auf Dauer überhaupt nur mit Hilfe massiver staatlicher Förderung am Leben erhalten werden können. Die bestehende ostdeutsche Agrarstruktur ist ohne jeden Zweifel eine Fehlentwicklung, die dringend der Korrektur bedarf Sie bei der Privatisierung staatlicher Flächen noch zu begunstigen, ist sowohl betriebs- als auch volkswirtschaftlich nicht zu verantworten.

Klaus Kemper

P S · Vielleicht eine interessante kleine Demonstration
Der schon erwähnte Durchschnittsbetrieb unter den juristischen Personen über 2000 Hektar bewirtschaftet eine Fläche von 2763 Hektar Er erreichte 2007/08 ohne Subventionen Gesamteinnahmen von rund 6,4 Millionen Euro und musste nach Abzug der Subventionen einen Verlust von 508 000 Euro verbuchen. Auf der selben Fläche hätten 50 knapp 55 Hektar große westdeutsche Durchschnittsbetriebe Platz Obwohl diese Betriebe keineswegs schon optimal wirtschaften, hätten sie 2007/08 auf dieser Fläche zusammen statt 6,4 Millionen Euro Einnahmen in Höhe von rund 12 Millionen Euro erzielt Ihr Ergebnis wäre ohne Subventionen ein Gewinn von fast 1,8 Millionen Euro gewesen (Ke)

Ergebnisvergleich 2006/07

	Getreide Bau	Ackerb	Milchv	Veredl	Obstbau	Gartenb	Haupt West	Haupt. Ost	Jur..Pers.
Betr -Gr in ha	153,5	114,3	54,2	48,3	17,2	4,9	56,4	200,2	1.321,4
AK/100ha	1,1	1,6	3	3,7	18,6	95,9	4,4	1,6	1,8
Einnahmen/ha oh Subv	1 047	1 651	2 589	6 630	9.689	65 404	3 787	1.263	1 523
Einnah ./AK	94 538	104 839	87 702	177 905	52 078	68 187	85 423	79 016	86 745
Aufw insg./ha	1 122	1 566	2.362	6 020	7 523	57 227	3 358	1 387	1.852
Gew m Sub /ha	263	441	743	951	2 421	8.775	861	261	73
Gew o Sub /ha	-73	87	230	613	2.149	8.208	428	-124	-331
Gew m Sub /Betr	40 300	50.406	40 271	45.933	41 641	42.997	48.560	52.252	96 462
Gew o Sub./Betr	minus -11.206	9 944	12 466	29 608	36 963	40 219	24 139	minus 24 825	minus 437 383
Betr -En je AK o Sub	minus -2 447	10 605	9.623	19 159	19 683	21 433	17 569	1 421	4 272
Subv /ha	336	354	513	338	272	567	433	385	404
Subv /Betr	51 576	40 462	27 805	16 325	4 678	2 778	24 421	77 077	533.846
Subv /AK	30.339	22 479	17 378	9 070	1 462	591	12.211	24 864	23.011

Quelle · Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe (Buchführungsergebnisse der Testbetriebe), Wirtschaftsjahr 2006/07 Hrsg. Bundesmin. f. Ernährung, Landwirtschaft u. Verbraucherschutz.

Ergebnisvergleich der Testbetriebe 2007/08

	Getreide-bau	Ackerb	Milchv	Veredl.	Obstbau	Gemüseb	Haupt West	Haupt. Ost	Jur Pers
Betr -Gr in ha	140,9	114	53	46,9	17	13,3	54,9	193,9	1 237,6
AK/100ha	1,2	1,6	3,1	3,9	20,7	43,5	4,5	1,6	1,8
Einnahmen/ha oh Subv	1.373	1.903	3.189	7 075	12 858	23 782	4 375	1 528	1 805
Einnah /AK	120 910	120 523	105 636	184 343	62 453	54 658	97 249	95 574	98 844
Aufw insg./ha	1 314	1 725	2 611	7 096	8 746	19 457	3 727	1 525	2 042
Gew mit. Sub./ha	400	544	1 069	325	4 391	4 796	1 078	385	164
Gew oh. Sub /ha	59	178	578	-21	4 112	4 325	648	3	-237
Gew mit Sub./Betr	56 298	61 996	56 659	15.247	74 604	63 930	59 182	74 652	202.590
Gew oh Sub./Betr	8 251	20 272	30 636	-980	69 861	57 652	35 575	582	-293 688
Betr -En.je AK oh Sub	8 391	15 847	20 353	2 474	28 499	19 161	18 776	9 680	11 833
Subv /ha	341	366	491	346	279	471	430	382	401
Subv /Betr	48 047	41 724	26 023	16 227	4 743	6.278	23 607	74 070	496 278
Subv./AK	30 029	23 180	16 264	9 015	1.355	1 082	9.443	23 894	21 959